

# Steine, über die nur die Erinnerung stolpern soll

## „AG Stolpersteine“ gedenkt Familie Kallner

Die (An-)Teilnahme war groß, es war ein wunderschöner Frühsommertag und die Gedenkstunde würdevoll. Vier Gedenksteine wurden am vergangenen Mittwoch eingeweicht; drei in der Talstraße 1 und einer in der Straße Zum Quellenpark 3, der früheren Hauptstraße. Gestaltet und verlegt, und das ist Tradition, vom Kölner Künstler Gunter Demnig.

So gedacht wurde **Rebecca Kallner**, zuletzt wohnhaft in der Hauptstraße 3 und bis 1937 als Zahnärztin tätig, **Sarah Kallner**, die in der Talstraße 1 Kurgäste und Patienten in der geschichtsträchtigen „Villa Aspira“ versorgte und deren Kinder **Eva und Arnold Kallner**. Alle vier erkannten die sprichwörtliche (Nazi-) „Schrift an der Wand“ und flüchteten zwischen den Jahren 1934 bis 1938 aus Deutschland; Rebecca nach New York, wohin sie schon einmal, 1899 als 15-Jährige ausgereist war, um ihrem Traum, einer Ausbildung zur Ärztin näherzukommen (dies war einer jüdischen Frau in jenen Jahren nicht möglich). 12 Jahre später kehrte sie nach Bad Soden zurück, um 27 Jahre später für immer nach Amerika zu emigrieren. In der Nähe von Chicago verstarb sie mit 87 Jahren.

### Die jüdische Jugendbewegung „Alija“

Sarah Kallners Sohn **Arnold** flüchtete mit 17 Jahren, 1934 nach Palästina; seine Schwester **Eva** folgte ihm, 21-jährig, ein Jahr später. Ein weiteres Jahr später gelang auch der Mutter die Flucht. Zumindest



Die Erinnerungssteine der Vertriebenen

die Flucht der Kinder war wohl mit Hilfe der Jugend-Bewegung „Alija“ (Aufstieg) möglich. Eine jüdische Organisation, die am Tag von Hitlers Machtergreifung gegründet wurde, die ein Vermittlungsbüro in London betrieb und sich dem Versuch verschrieben hatte, so viele Kinder und Jugendliche, in der Zeit des Nationalsozialismus aus dem Deutschen Reich, vor allem nach Palästina, in Sicherheit zu bringen. „Alija-Bet“ wurde zum Codewort für die Einwanderung jüdischer Europäer nach Palästina. Während der 5. Alija (1930-1939) kamen ca. 250.000 Einwanderer ins Land, darunter auch die Kallners. Die heutige Kinder- und Jugend Alija e.V. ist das größte bestehende jüdische Kinderhilfswerk.

### Stolpersteine in 21 Ländern

Über all die Ereignisse rund um das Schicksal der Familie Kallner, berichteten Lissy und Sven Hammerbeck, die der AG Stolpersteine vorstehen, eindrucksvoll.

Unermüdlich haben sie, seit Jahrzehnten, unzählige Quellen durchforscht, um über das Schicksal hier einst ansässiger jüdischer Bürger aufzuklären und um Unterstützung für diese Bewegung zu gewinnen. Der Begriff „Bewegung“ sei erlaubt, denn mittlerweile werden Stolpersteine in 21 Ländern und 1.265 Kommunen verlegt. Sie dienen dem Gedenken aller durch das Naziregime Verfolgten: Mitglieder der jüdischen Gemeinden, Sozialdemokraten,

Kommunisten, Homosexuellen, Zeugen Jehovas, Euthanasieopfer, Sinti und Roma u.a.

**Bürgermeister Dr. Blasch** sagte in seiner kurzen Ansprache am 18. Mai, die Verlegung von Stolpersteinen dürfe nicht zur Routine werden. Das ist wohl nicht zu befürchten, denn auch folgende Generationen sind in den Erhalt der Erinnerung eingebunden. So war zur jüngsten Feierstunde eine ganze Klasse der Heinrich von Kleist Schule in Eschborn zugegen. Auch um die Pflege der Gedenksteine kümmern sich Schüler; zum Beispiel die der kooperativen Mendelssohn-Bartholdy-Gesamtschule in Sulzbach. Der schon erwähnte Initiator des Kunstobjekts, **Gunter Demnig**, verfolgte mit seiner Aktion die Absicht, mit den Stolpersteinen die Namen der Opfer an die Orte ihres Lebens zurückzubringen. Und die damit verbundenen Erinnerungen sind ja auch von Freude und glücklichem Zusammenleben geprägt. Das war auch der Musikpädagogin und früheren Bad Sodenerin **Miriam Brause** bewusst, als sie ihre Musikauswahl für die Feierstunde traf. Werke von Bach und Chopin, Cardas-Lieder, 'jiddische' Volkslieder, Mazurkas erklangen in einem Wechsel von tragischen, lebenslustigen, den Unterschied von Leben und Tod symbolisierenden Klängen, in der Talstraße und in der Straße Zum Quellenpark. Das gefühlvolle Saxophonspiel von **Miriam Brause** berührte alle Anwesenden tief. Es verdeutlichte, dass die „AG Stolpersteine“ unser aller Unterstützung verdient und die ist jederzeit möglich - [info@Stolpersteine-in-bad-soden.de](mailto:info@Stolpersteine-in-bad-soden.de)